

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	55	Vierteiljährig . . .	1.60
Halbjährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Ganzjährig . . .	6.—	Ganzjährig . . .	6.40

samt Zustellung
Einzeln Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Wafusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Wofse in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continent's, Jos. Kienreich in Graz, A. Oppelt und Kotte, & Comp. in Wien, H. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Politische Rundschau.

Gilli, 11. Januar.

Das Ministerium Auerberg hält es für angezeigt, trotzdem es sich als demissionirtes Kabinet bekennet, sich so zu verhalten, als wäre es definitiv berufen, die Geschäfte weiter zu führen; man spricht zwar abermals bloß von einer Verlängerung des Provisoriums, das nun beinahe ein Jahr andauert, allein die Absicht dieser Verlängerung ist klar: die Herren wollen die Ministerfauteuilles nicht verlassen. Der Grund zur neuerlichen Verlängerung des Provisoriums soll diesmal in dem Ausgange der von Dr. Herbst eingeleiteten Verhandlungen mit den Czeken liegen. Man sagt, von dem Ausgange dieser Verhandlungen sei die Neugestaltung der inneren Verhältnisse Oesterreichs abhängig.

Wie Telegramme aus Berlin melden, ist dem deutschen Bundesrathe vom Reichskanzler ein Gesekentwurf, betreffend die Strafgewalt des Reichstages über die Reichstagsmitglieder zugegangen. Nach diesem Entwurfe wird die Strafgewalt durch eine aus den beiden Vizepräsidenten und zehn Reichstagsmitgliedern bestehende Kommission ausgeübt, welche auf Anordnung des Präsidenten oder auf Antrag von zwanzig Mitgliedern zusammentritt. Die Kommission kann erkennen auf:

1. Einen Verweis vor versammeltem Hause.
2. Auf Verpflichtung zur Abbitte vor versammeltem Hause.
3. Ausschließung auf die ganze Legislaturperiode.

Es kann damit der Verlust der Wählbarkeit zum Reichstag verbunden werden. Auch außerdem

kann ein selbstständiger Beschluß auf Verlust der Wählbarkeit zum Reichstage ausgesprochen werden. Wenn die von einem Reichstagsmitgliede zu Schulden gebrachte Ungebühr eine nach gemeinem Recht strafbare Handlung in sich schließt, so kann das betreffende Reichstagsmitglied auch dem Strafrichter überwiesen werden. Gleichzeitig mit der Abhandlung kann auch die Aufnahme der betreffenden Rede oder Aeußerung in dem stenografischen Bericht und jede andere Veröffentlichung desselben in der Presse untersagt werden.

Es ist wohl nicht denkbar, daß die deutsche Nation eine solche Schmach, einen solchen Faustschlag nicht einmützig zurückweisen werde, doch die Zumuthung ist ungeheuerlich genug um jede Illusion vor jenem Manne, der das Reich geeint zu verlieren.

In Kreisen, welche der russischen Botschaft nahe stehen verlautet mit Bestimmtheit, daß der in Petersburg durchaus als persona grata angesehene Prinz von Battenberg sichere Chancen habe, zum Fürsten von Bulgarien erwählt zu werden. (Prinz Alexander von Battenberg ist der 1857 geborene Sohn des Prinzen Alexander von Hessen aus dessen morganatischen Ehe mit Julie Prinzessin von Battenberg, Tochter des verstorbenen Grafen Moritz von Hanke, lgl. polnischen Kriegsminister, Wojwoden zc.)

In Nord-Amerika wird man wohl demnächst auf legislativen Wege energisch gegen die Mormonen vorgehen. Der oberste Gerichtshof in den Ver. Staaten hat nämlich entschieden, daß der Congress die Befugniß besitzt, Gesetze gegen die Vielweiberei in Utah zu geben, und daß solche Gesetze konstitutionell sind.

Dem Vernehmen nach hat Rußland Serbien gegenüber das Recht der Kapitulationen aufgegeben. — Der Finanzminister hat der Skupstschina die Besteuerung aller Kaufleute und Industriellen vorgeschlagen. — Der Kriegsminister hat, weil die Skupstschina ablehnte, ihm das Militärbudget ungekürzt zu bewilligen, seine Demission gegeben.

Gemeinderaths-Sitzung vom 10. Januar 1879.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. K e r m a n n. Anwesend 17 Gemeindeauschüsse.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung theilt der Vorsitzende mit, daß G. R. R ü p s c h l die Staatspreismedaille für Forstprodukte der Stadtgemeinde Gilli übermittle hätte. Die Medaille werde dem städtischen Archiv einverleibt werden.

Von den Einläufen kommt zuerst eine Eingabe des Obermauth-Einnehmers betreffend die Mauthertragnisse der letzten fünf Jahre zur Besprechung.

Nach dem diesbezüglichen Ausweise erleiden die Einnahmen des letzten Jahres einen nicht unerheblichen Muefall, gegen die der Vor-Jahre. Dieser Ausfall resultire theils aus der Stagnation der Geschäfte, theils aus einer zu niedrig bemessenen Abfindungssumme für einzelne Gewerbetreibende. G. R. S t e p i s c h n e g stellt daher den Antrag, daß für Fuhrten von Gewerbetreibenden keine Ermäßigungen stattfinden sollen, höchstens für Luxusfuhrten. Dr. Glantschnigg ist auch gegen jede Begünstigung der Luxusfuhrten. Sein Vertagungsantrag dieser Angelegenheit wird angenommen.

Fenilleton.

Eine Schlafrock-Verwechslung.

Von Fr. Eigrin.

Es war im 17. — nein! sprechen wir die Wahrheit! es war schon im 19. Jahrhundert, vor einigen Jahren.

Im Schlafgemache eines eben nicht ganz friedlich mit einander lebenden Ehepaares der Stadt G. ist vorläufig bloß die eine Ehehälfte, nämlich die zartere, vorhanden, während der würdige männliche Ehegespons noch im lustigen Kreise beim Bier weilt.

Es scheint, als hätte das lange Ausbleiben des Gemales schon öfters stattgefunden, denn die tiefen Athemzüge der Dulderin verrathen, daß Morpheus sein Recht in diesen „heiligen Hallen“ bereits errungen hat.

Es ist finstern, wie in jedem unerleuchteten Schlafgemache, nur ab und zu wirft der Mond, wenn er wolkenfrei wird, sein bleiches Licht auf die schon ziemlich alternden Gesichtszüge der Schlummernden. So vortheilhaft sich auch die lächelnde Miene von den weißen Rissen beim Mondenscheine abhebt, so erspäht doch ein aufmerksamer Beobachter, daß die schlummernde Gattin in diesem Momente im Traume die

schauderhafteste Gardinenpredigt hält — die gute Frau ist eben in der Zungenfertigkeit nicht zurückgeblieben.

Neben dem Bette, auf einem Fauteuil, liegt ihr Schlafrock, und auf diesem obenauf der neue Frack des Herrn Gemals, welchen dieser des Abends, von einem Ehrenfeste heimkehrend, dahin legte, ohne etwas Böses zu ahnen.

Nichts stört die lautlose Stille. Nur hin und da schüttelt sich der zottige Pintsch, der zu den Füßen der Herrin ruht, und den die langfüßigen schwarzbraunen Kobolde, die Flöhe, welche übrigens Kommuneigentum zwischen Herrin und Hund sind, als Tummelplatz ihrer Laune auserforen haben.

Plötzlich ertönt draußen aus dem Munde irgend eines bengelhaften Schalks der Ruf „Feuer!“ — und „Feuer!“ wiederholt es in den Ohren der allein schlummernden Frau, deren erster Gedanke es war: das Feuer sei im Hause ausgebrochen. Schnell den Mann holen, dies war in nächster Sekunde ihr Entschluß.

Mit einem Sage ist sie auf den Beinen und in den Hausschuhen. Im bloßen Nachthemde greift sie in der Finsterniß nach dem Schlafrocke und erwischt in der Todesangst den — neuen Frack des Gatten, steckt die Arme in den Ärmel, reißt die Thüre auf und rennt die Treppe, über drei, vier Stufen zumal, abwärts!

In dem Gasthose sith der Mann in heiterer Gesellschaft — soeben wird die Subventionirung der Eisenbahnen besprochen, — wobei er als Sachkundiger das erste Wort führt.

Hier ist der verhängnißvolle Ruf noch nicht gedrungen.

Da! plötzlich wird die Thüre aufgerissen, und auf der Schwelle steht das fantastisch angegebene Geschöpf, in buntgefärbten Hausschuhen, aufgelösten Haares, mit einem Skapulier um den Hals, bleich und befract, indem es das fürchterliche Wort „Feuer“ hervorstößt.

Wie vom Donner Schlag gerührt sehen die früher so heiter plaudernden Gäste nach der Erscheinung, die mit strengen Blicken die sprachlos gewordene Gruppe mustert.

Als nun das Gespenst noch die rechte Hand erhebt, mit drohender Geberde dem Manne winkt, ihm mit hohler Stimme ein „Komm!“ entgegen schleudert, da werden drei dienstbare Geister des Gasthauses unter konvulsivischer Krämpfen ohnmächtig, der Ehegemal ist ebenfalls einer Ohnmacht nahe, einem Gaste entfällt sein schönes Stammglas, welches er soeben an den Mund führen wollte, dem anderen entfällt die Pfeife, ein akademisches Stück aus 1848, und fünf Hunde erheben ein entsetzliches Heul-Quintett.

Alles ist konsternirt — Alles hat auf's Feuer vergessen, nur der anwesende Feuerweh-

Der Pächter der Verzehrungssteuer Höbevar theilt mit, daß er auf einen 15^o/tigen Zuschlag der Verzehrungssteuer für Wein, Wurst und Fleisch bei den gegebenen Zeitverhältnissen nicht eingehen und nur die stipulirten 1800 fl. zahlen könne.

Der Holzhändler Banko ersucht, ihm die Hälfte der Kosten, welche der Stadtgemeinde durch das Reiten und Bergen seiner während des letzten Hochwassers hieher geschwemmten Hölzer erwachsen, zu erlassen. Diesem Ansuchen wird nicht Folge gegeben, dagegen wird eine ähnliche Eingabe der Eigenthümer der Leindorfer Brücke über Antrag der G. R. Stepišnegg und Glantschnigg dahin erledigt, daß die angeschwemmten Brückenhölzer gegen einfache Erstattung der Bergungskosten ausgeliefert werden.

Ueber eine Zuschrift des k. k. Kreisgerichtes, betreffend die Erbschaft der Marienkirche nach Fräulein Josefine Geiger, beantragt der Bürgermeister, sofort die Erbs-Erklärung zu überreichen. Wird angenommen.

Die Zuschrift des Herrn Würzger betreffs Rückerstattung der Messungs-Instrumente wird der Sektion I. zur weiteren Berichterstattung übergeben.

Ein Herr Unterwalder aus Oroz bietet der Gemeinde ein gegen 6 Procent verzinsliches Darlehen von fl. 100.000. Diese Offerte wird über Antrag des G. R. di Centa sofort refusirt. — Der Fleischausweis pro Dezember wird zur Kenntniß genommen.

Der Vorsitzende verliest nun eine Kundmachung des Stadtdamtes gegen Verunreinigung der Straßen, Kanäle so wie gegen das Befahren der Trottoire mit Handkarren etc. Jedes Uebertreten der diesbezüglichen Vorschriften müsse strenge nach den normirten Strafen von 1—10 fl. eventuell 48 Stunden Arrest geahndet werden.

G. R. Karl Mathes stellt den Zusatzantrag, bei den einzelnen Mauten Kundmachungs-Tafeln anzubringen, welche das Vorfahren und Ausweichen der Wagen regeln.

G. R. Fritz Mathes bespricht das rücksichtslose Umbiegen von Equipagen an Straßenenden und beantragt die Polizeiorgane in diesem Sinne zu strengerer Aufmerksamkeit zu verhalten.

Dr. Prossinagg bringt den Antrag, den Fleischern einzuschärfen, ihre Fleisch-Schaustücke in einer Weise auszuhängen, daß sie die Passage auf den Trottoiren nicht molestiren. Sämmtliche Zusatzanträge so wie der Antrag des G. R. Stepišnegg auf Vorlage des Berichtes der letzten Sanitäts-Kommission werden angenommen und sodann zur Tagesordnung geschritten.

Den ersten Punkt derselben bildet der Bericht der Friedhofskommission über die Eröffnung des neuen Friedhofes. Berichterstatter Dr. Prossinagg bemerkt, daß das nöthige Kapital von der Gemeinde Sparkasse als unverzinsliches Darlehen bewilligt werden würde, daher die Kommission in Anbetracht der Dringlichkeit der Angelegenheit den Antrag

stelle, es sei mit den Vorarbeiten der Planung und Einräumung des Places sofort zu beginnen und die Arbeiten im Affordwege zu vergeben. Bezüglich Bestreitung der vorläufigen Ausgaben hiefür wird über Stepišnegg's Antrag der Bürgermeister ermächtigt durch eine Finanzoperation 1000 fl. aufzunehmen.

Nun referirt Dr. Prossinagg über die Erfolge des Musikkorps. Die bis jetzt eingeleiteten Zeichnungen hätten ein sehr erfreuliches Resultat ergeben. Es seien an jährlichen Beiträgen über 1500 fl. notirt, eine noch weitere Betheiligung stehe in Aussicht.

Das Komitö beantrage nun, dem Gesuche des Ehrmann nicht Folge zu geben, da bei den diesbezüglichen Anfragen sich allseitig eine kleine Aversion geltend gemacht hätte, dagegen, um die zugesicherten Beträge fest zu erhalten, einen tüchtigen Kapellmeister zu engagiren. Die Gemeinde möge den zu gründenden Verein wohlwollend und moralisch unterstützen und bei Abschluß der Verträge mit dem Kapellmeister und ersten Musikern die Garantie übernehmen. Der erste Theil des Antrages wird angenommen. Für den zweiten Theil spricht G. R. Fritz Mathes; dagegen Karl Mathes, Prof. Marek, Stepišnegg und Dr. Glantschnigg, der außerdem die Zuweisung der Angelegenheit an eine Sektion befürwortet.

Der Berichterstatter Dr. Prossinagg zieht daher vorläufig den Antrag zurück.

Der Berichterstatter der I. Sektion stellt den Antrag, betreffs Einverleibung des Gifelaspitals an den Krankenhaushof an Stelle der Stadtgemeinde Cilli, die nöthigen Schritte einzuleiten; wird angenommen.

Nun gelangen noch einige Anträge des Obmannes der Baukommission über unwesentliche Anschaffungen in städtischen Gebäuden, und über Begleichung kleinerer Rechnungen zur Genehmigung. Ueber die Eingabe des Karl Sabuloschegg, wegen Beschädigung des linken Sannhofes ober dem Sannhofe und diesbezüglicher Abhilfe, wird auf Antrag des Obmannes der Baukommission beschlossen, das Stadtdamt zu beauftragen, daß es die betreffenden Eigenthümer verhalte, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

Schließlich stellt Stepišnegg den Antrag am ersten Treppenabgange des Stadthauses eine Gasflamme anzubringen; wird angenommen.

Kleine Chronik.

Cilli, 11. Januar.

(Todesnachricht.) Am 11. d. M. 2 Uhr Nachts verschied zu Maierberg Freifrau Louise Alnoch von Edelsstadt geborene Riepack von Ried, Haselburg und Zimmerlehen, im 71. Lebensjahre. Montag 9 Uhr findet die Einsegnung der Leiche in der Schloßkapelle zu Maierberg

statt, worauf dann die Beerdigung am Friedhofe zu St. Martin im Rosenthal erfolgt.

(Bienenzucht-Verein in Cilli.)

Die auf den 4. d. M. anberaumte Hauptversammlung mußte wegen der (in Folge eines gerade zur Versammlungszeit signalisirten Schadensfeuers) unbedeutenden Betheiligung vertagt werden. Da den Statuten gemäß die Neuwahl des Ausschusses noch in der ersten Hälfte dieses Monats erfolgen muß und die Vorarbeiten zu einer in Aussicht genommenen Plenarversammlung verbunden mit einem Faschings-Summ-Summ-Kränzchen in Angriff genommen werden sollen, so wird die vertagte Hauptversammlung mit dem bekannten Programme am Sonntag den 12. d. M. um 8 Uhr Abends im Hotel zum weißen Ochsen stattfinden. In Anbetracht dessen, daß der Vereins-Ausschuß stets bemüht ist, mit dem Nützlichen auch das Angenehme zu verbinden, darf er sich einer sehr zahlreichen Theilnahme an der Versammlung versichert halten.

(Blumenausstellung.)

Der k. k. steierm. Gartenbauverein ladet schon jetzt seine Mitglieder und Blumenfreunde ein, sich für eine Frühjahrs-Blumenausstellung vorzubereiten und bemerkt, daß bis nun an Privatpreisen bereits 15 Dukaten in Gold zur Verfügung stehen. Der Verein zählt dermalen 343 wirkliche Mitglieder.

(Der Stand der österreichisch-ungarischen Wehrmacht.)

Nach dem soeben veröffentlichten Militär-Schematismus für 1879 zählt die k. k. Armee dermalen in ihren Reihen 1 Feldmarschall, 23 Feldzeugmeister und Generale der Cavallerie, 72 Feldmarschall-Lieutenants, 136 General-Majore, 316 Obersten aller Waffen und Branchen, der Generalstab zählt 45 Oberst-Lieutenants, 44 Majore und 145 eigene sowie 34 zugetheilte Hauptleute, endlich 95 zugetheilte Oberlieutenants und 3 zugetheilte Lieutenants; die Fußtruppen (Infanterie, Jäger und Pioniere) 155 Oberst-Lieutenants, 358 Majore, 2334 Hauptleute; die Infanterie hat 2243 Oberlieutenants, 4987 Lieutenants (mit Einschluß der Reservé-Officiere) und 712 Cadetten; die Jäger haben 288 Oberlieutenants, 619 Lieutenants und 108 Cadetten; die Cavallerie hat 42 Oberst-Lieutenants, 74 Majore, 374 Rittmeister, 768 Oberlieutenants, 807 Lieutenants und 78 Cadetten; die Artillerie 30 Oberst-Lieutenants, 74 Majore, 414 Hauptleute, 573 Oberlieutenants, 955 Lieutenants und 67 Cadetten; die Geniewaffe: 21 Oberstlieutenants, 31 Majore, 165 Hauptleute, 154 Oberlieutenants, 288 Lieutenants und 23 Cadetten, die Pioniere: 53 Oberlieutenants, 84 Lieutenants und 9 Cadetten; die Sanitäts-Truppe: 1 Oberstlieutenant, 2 Majore, 24 Hauptleute, 25 Oberlieutenants, 57 Lieutenants, und 18 Cadetten; das Militär-Fuhrwesen-Corps: 2 Oberstlieutenants, 6 Majore, 50 Rittmeister, 64 Oberlieutenants, 114 Lieutenants und 22 Cadetten; das militär ärztliche Corps: 2 General-Stabsärzte, 20 Ober-Staabs-

hauptmann, der durch den Feuerruf sich an seine Pflicht gemahnt fühlte, hat die Kühnheit, an der geisterhaften Erscheinung vorbei und ins Freie zu stürmen mit dem Ausrufe: „Aber Frau X. was machens denn?“ dies wirkte auf die Ärmste, wie ein Blitzstrahl. Sie bemerkt ihren Fehlgriß und verschwindet mit einem durchdringenden Schrei von der Stelle, die sie einnahm.

Der Mann tritt wankenden Schrittes langsam den Heimweg an und drückt sich lautlos zur Thüre hinaus.

Seine Physiognomie aber trägt deutlich das Gepräge, als wollte er seine unbewusste Ehehälfte mit einem donnernden „Kreuzsternschußmillion-Donnerwetter“ sechsstaufend Kloster tief unter den Winterkassen in die Erde verwünschen!

Die Szene, welche sich dann zu Hause abspielte, blieb in mythisches Dunkel gehüllt, ich konnte sie nicht erfahren.

Von da ab hat der Herr Gemal seinen Frack nie mehr an einen schon in Anspruch genommenen Ort hingelegt und die Furcht vor Frack und Schlafrock erreichte mitunter die höchste Potenz.

Seitdem wurde auch eine rosenfarbene Ampel im Schlafgemache angebracht, damit für die Hinfunft der Unterschied zwischen Frack und Schlafrock intensiver hervorstecken konnte.

Als historische Merkwürdigkeit aber blieb von den Ehegesponsen anerkannt: „der Frack des Herrn“, bis er nach dem Ableben des guten Mannes in Gestalt irgend einer Jacke sein romantisches Dasein endete.

In den Bergen.

Eine Novelle aus Steiermark von Harriet.

(9. Fortsetzung.)

„Nun, nun,“ warf die alte Frau in gutmüthigen Tone ein, so arg wird es wol nicht werden. Es gibt auch ein Mittel Ihren Befürchtungen vorzugreifen. — Warum meiden Sie seit Florences Tod das Schloß? Sie kommen mir wie ein Zugvogel vor, den nur dann und wann das Schicksal dieherversetzt, nicht wissend, daß hier seine traute Heimat ist!“

„Meine traute Heimat!“ Eine tiefe Bitterkeit, fast ein abstoßender Klang, lag in der Stimme des Herrn, aber ihn rasch mildernd fügte er hinzu, der alten Frau die Hand entgegenstreckend:

„Sie meine gute Ursula, waren stets bemüht mir Waldes zu einem lieben Aufenthalt zu machen, und ich danke Ihnen dafür! Wenn sich Ihre Wünsche auch nicht erfüllten so — —“

„Was nicht ist, kann noch werden!“ warf die alte Frau rasch ein, „nehmen Sie sich wieder

eine Frau, ein klug verständiges Weib, das Ihrem Kinde eine brave Mutter wird und alles kann noch gut werden!“

„Gut werden? O Ursula für mich wird nichts mehr gut; an meinem Leben nagt ein Wurm der — —“

„St. st! Sind Sie auch solch ein Schwarzseher, wie Ihr seliger Herr Papa? dem seine Melancholie ein frühes Grab bereitete!“ rief Ursula mit dem Finger drohend, „Sie sind seit seinem Tode wie verwandelt. Er hat Sie auf eine Art erschüttert, die ich nicht begreife — doch kommen Sie!“ unterbrach sie sich selbst, „mein Bruder, der in letzter Zeit, sehr an der Gicht leidet, und zwar so, daß er meistens das Zimmer hüten muß, erwartet Sie schon mit großer Ungeduld.“

Es war ein weites, hohes Gemach, in das der Herr, mit Ursula und dem kleinen Mädchen eintrat. Seine Ausstattung war eine reiche, ja fürstliche zu nennen. Von den hellgrauen, schweren Seidenüberzügen der Möbel, bis zu den weichen Hautelisteppichen, die jeden Schritt unhörbar machten. Vor dem Kamine, in dem ein helles Feuer brannte, saß in einem Lehnstuhl eine Gestalt in Decken sorglich eingehüllt. Es war Herr von Wanden.

„Na Leon!“ rief er dem Eintretenden entgegen, „Es ist wohl an der Zeit, daß Sie sich

ärzte 1. Classe, 23 Oberstabsärzte 2. Classe, 95 Stabsärzte, 310 Regimentsärzte 1. Classe, 310 Regimentsärzte 2. Classe, 990 Oberärzte, 9 Assistentenärzte, 380 Reserve-Assistentenärzte, endlich eine Anzahl auf den Aussterbe-Stat gesetzter Unterärzte; die Militär-Geistlichkeit zählt 1 apostolischen Feldvicar, 1 Feld-Consistorial-Director, 2 Feld-Consistorial-Secretäre, 13 Militär-Pfarrer, eine Anzahl Militär-Curaten, Militär-Kapläne und geistliche Professoren, sowie evangelische Militär-Prediger, endlich 5 Feld-Rabbiner; im Auditoriate finden wir 3 General-Auditore, 11 Oberst-Auditore, 11 Oberstlieutenant-Auditore, 37 Major-Auditore u. s. w.; die Intendantz zählt 1 Sectionschef, 1 General-Intendanten, 19 Ober-Intendanten, 23 Intendanten u. s. w.

(Der armen Schuljugend.) In Bettau wurden siebenzig arme Knaben und Mädchen der dortigen Volksschule mit Kleidungsstücken theilhaft; den erforderlichen Betrag von 172 fl. hatte ein Kinderfreund durch Sammlungen beschafft.

(Das Concert der Sauerbrunner Musikkapelle.) welches 8. d. im Salon des Hotels „zum goldenen Löwen“ stattfand, erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches und wurden die einzelnen Piecen mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Es ist dies ein erfreuliches Prognostikon für die Fochings-Unterhaltungen des Kasinobereines, bei denen ja die genannte Kapelle die Musik besorgen wird.

(Steckbrief.) Der Landstreicher N. Reis von St. Peter bei Königsberg, welcher sich als Viehdoktor und Kartenausschläger in den Gerichtsbezirken Rann, Drachenburg und Lichtenwald herumtreiben soll, wird vom Kreisgerichte Cilli wegen verbrecherischen Diebstahls nun steckbrieflich verfolgt.

(Polizeibericht.) Am 3. d. wurde der Grundbesitzer Anton Sidar von Kamenc Gem. Umgebung St. Marein, von einem bisher unbekanntem Strolch, welcher mit zwei Genossen einen Weindiebstahl auszuführen beabsichtigte, durch einen Pistolenschuß am linken Oberschenkel leicht verwundet. — Am 7. d. wurde der Musikant und Reusfänger Blas Smeißel auf einer Wiese nächst dem Schlosse Pragerhof todt aufgefunden. Da an ihm keine Verletzungen vorgefunden wurden und neben ihm sein Instrument, Hut und Rock lagen, außerdem sich auch eine Barschaft von 1 fl. 1 kr. vorfand, so ist anzunehmen, daß Smeißel, der sich in betrunkenem Zustande auf den Heimweg begab, vom Schlosse getroffen worden sei. — In der Nacht auf den 9. drangen Diebe in die Wohnung des Grundbesizers Mathias Gaischeg vulgo Jagrid in Prozdindorf Gerichtsbez. Cilli und entwendeten diverse Lebensutensilien und Effekten. Unmittelbar nach der That wurden die Diebe von dem Beschädigten und seiner Ziehtochter

wieder einmal herbeilassen Waldel aufzufuchen, und uns für einige Wochen mit Ihrer Gegenwart beglücken!“ Dabei erhob er sich mühsam aus seiner gebückten Stellung und wollte dem Schwiegersohn entgegenstellen. Dieser trat rasch an ihn heran, und ihn bei dem Arm fassend, drückte er ihn sanft in den Lehnstuhl nieder.

„Sie wissen ja Papa, daß Geschäfte mich lange ferne hielten. Vor Allem die Uebergabe des Schlosses Flördheim an meinen Vetter.“

„Wie Sie haben den Stommsitz Ihrer Vorfahren wirklich aus den Händen gegeben?“ rief von Wanden lebhaft. „Weshalb besorgten Sie nicht meinen Rath, mit der Ihnen vorgelegten Summe, das Gut aus Gläubigerhänden zu befreien.“

„Ich wollte keinen Gebrauch von ihrer beispiellosen Güte machen,“ entgegnete Leon finster, „um mir das Schloß zu gewinnen, und wäre Flördheim kein Fideicommiss, dann hätte ich dasselbe am liebsten den Gläubigern überlassen.“

„Sie haben wohl gar keine Pierät für den Stommsitz Ihrer Vorfahren!“ rief Wanden in sichtlichem Unwillen, ohne gewahr zu werden, wie es in dem Auge des Baran seltsam aufsprühte. Es war wie ein Ringen nach Worten, die sich gern nach Außen verkündet hätten, aber durch eine furchtbare Macht in den tiefsten Winkel des Innern gebannt werden mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Maria Mastnak bis zum Orte Ogorenc verfolgt. Dort warfen sie die gestohlenen Effekten weg und ergriffen die Flucht. Gaischeg nahm nun die Effekten auf und trat den Heimweg an. Als er auf der Bezirksstraße von Opola nach Prozdindorf zuzuging kam ihm einer der früher geflüchteten Diebe nach und rief: „Früher wolltest Du auf uns schießen, nun werden aber wir nach Dir schießen.“ Dabei gab er zwei Schüsse ab von denen einer die Ziehtochter leicht verletzte. Hierauf flüchtete der Dieb. — Am 6. d. M. zwischen 6 und 7 Uhr Morgens wurde beim Grundbesizer Martin Fednik in Lokrovitz in dessen versperrtes Wohnzimmer durch das Fenster eingebrochen und aus einem darin befindlichen Koffer 2 Stück B. N. à 100 fl., 2 Stück à 50 fl., 5 Stück à 10 fl. 10 Stück à 5 fl., 5 Stück à 1 fl. und ein auf die Eheleute Mathaus und Anna Jocoj lautender Schuldbrief von 200 fl., ferners 2 Stück Kreuzhaler, 2 Stück Kronenthaler, 1 Guldenstück einige alte Silberzwanziger 4 Stück Viertelguldenstücke und aus einem Tabakbeutel 3 fl. Kleingeld durch unbekannte Thäter entwendet. Der Koffer wurde erbrochen in der Streuhütte des Bestohlenen und am Thatort ein Schlüssel vorgefunden.

St. Gertraud, am 10. Jänner 1879. Nomina sunt odiosa darum will ich folgende tragikomische Geschichte als namenlos veröffentlichen. Bekanntlich müssen in neuerer Zeit die Schullehrer nicht nur Proben ihrer Geschicklichkeit im Unterrichte der Jugend an den Tag legen, es liegt ihnen auch ob Physiker, Mathematiker, Naturhistoriker, Chemiker u. s. zu sein. Daß das Resultat dieser Studien in den wenigsten Fällen ein glänzendes sein kann, ist selbstverständlich; es hat dieses Biellernen aber leider sehr häufig eine Selbstüberschätzung mancher Lehrer am Lande zur Folge, welche gleichen Schritt hält mit der Unwissenheit in solchen Wissenssächern, welche sie der jungen Jugend beibringen sollen; nicht minder verleitet sie manchen Lehrer zu Experimenten, die mitunter für den Experimentator sehr kläglich ausfallen. Ein Lehrer im Bezirke L., welcher nicht minder mit den Dezimalbrüchen als mit seinem Ortschulrath auf dem Kriegsfuß lebt (nennen wir ihn Agnus) unternahm am Tage vor St. Drei-König einen längeren Spaziergang, von welchen er mit einem sogenannten „Lupus“ heimkehrte. Dieses reisende Thier verursachte ihm brennende Schmerzen, welche der Lehrer mit Hilfe der angewandten Chemie zu heilen beschloß. Er schüttete demnach in seine hohle Hand, so viel diese fassen konnte, Carbonsäure und rief sich die schmerzhaften Körpertheile ein; bald sollte er die Folgen dieser Heilmethode empfinden. Der brennende Schmerz steigerte sich auf entsetzliche Weise und verursachte dem armen Lehrer Geschwülste, über deren Anblick seine Frau in Ohnmacht stürzte. Heulend und wehklagend bringt er nun Tag und Nacht im Bette zu und hat nun Ruhe über das Sprichwort nachzudenken: „Spiele nicht mit Schießgewehr denn es fählt wie du den Schmerz“. Da der Lehrer Agnus, wie alle großen Männer, in der Gemeinde mehr gefürchtet als geliebt wird, so brauchte er als Beschädigter für den Spott nicht zu sorgen.

Die Bauern aber meinen es sei gut, daß Agnus mit dem lupus so traurige Erfahrungen machte, denn wer weiß, ob es ihm nicht einmal eingefallen wäre, den Ofen in der Schule mit Dynamit zu heizen und so die ganze Schule in die Luft zu sprengen.

Agricola.

* * *

Von der von uns bereits erwähnten Monatschrift „Der Oester.-Ungarische Mäler“ ist uns das erste Heft zugegangen. Die Druckschrift, 2 Bogen = 16 Folio-Seiten, auf schönem weißen Papier, in geschmackvollen Typen und klarem Druck macht einen sehr gefälligen Eindruck. Der Inhalt besteht aus Fachartikeln über das Mählweizen und verwandte Geschäftszweige, so wie reich mit entsprechenden Holzschnitten ausgestatteten Geschäftsempfehlungen der ersten Mühlenbau-Anstalten und Fabriken von Mühlenpezialitäten Oesterreich-Ungarns. Der Andrang von Stoff jeder Art ist so mächtig gewesen, daß der Herausgeber bereits in dieser Nummer anständigte, daß das 2. Heft 3 Bogen stark sein wird. Der billige Preis von 3 fl. pro Jahr wird diesem Fachorgane gewiß zahlreiche Abonnenten aus Mülkretreien zuführen und sind Anmeldungen an die Buchdruckerei Otto Maas in Wien zu richten. Aus derselben Buchdruckerei ist uns die erste Nummer des IV. Jahrganges der Wochenschrift: „Wiener Väder & Conditore-Zeitung“ zugegangen, welche einen gleich günstigen Eindruck macht. Preis pro Jahr 6 fl.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 11. Jänner.) (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 9.20—10.60. Theiß von fl. 7.90—9.10, Theiß schweren von fl. 9.75—11.—, Slavakischer von fl. 9.70—10.60, dto. schw. von fl. 8.—8.90. Marchfelder von fl. 9.50—10.50, Walaehischer von fl. —.—.—, Usance pro Herbst von fl. —.—.—. Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 6.35—6.80, Slavakischer von fl. 6.70—7.—. Anderer ungarischer von fl. 6.30—6.60, Oesterreichischer von fl. 6.60—6.90 Gerste Slavakische von fl. 7.20—9.30, Oberungarische von fl. 6.60—7.40, Oesterreichischer von fl. 7.70—7.80, Futtergerste von fl. 5.—5.30 Mais Banater oder Theiß von fl. —.—.—, Internationaler von fl. 5.90—6.—, Cinquantin von fl. 6.75—7.—, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—.—. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.15. 6.30, dto. gereutert von fl. 6.35—6.40, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 6.20—6.25. Reps Rübsen Juli-August von fl. 12.50—12.75—, Kohl August-September von fl. 13.25—13.50—, Hälftenfrüchte: Haideborn von fl. 6.—6.75 Linsen von fl. 12.—24.— Erbsen von fl. 10.—15.— Bohnen von fl. 8.75—10.75. R a b s ö l: Raffinirt prompt von fl. 32.55—32.75. Pro Jänner, April von fl. 33.—33.50 Pro September, December von fl. —.—.—. Spiritus: Roher prompt von fl. 28.—28.25. Jänner, April von fl. —.—.—. Mai, August von fl. —.—.—. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 21.—22.—, Numero 1 von fl. 18.50—20.—, Numero 2 von fl. 17.—18.—, Numero 3 von fl. 14.50—15.50. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Numero 1 von fl. 12.50—14.—, Numero 2 von fl. 10.50—11.50.

Gingefendet.

Rechnungs-Abschluß

des Exekutiv-Komités der Regional-Ausstellung in Cilli.

I. Einnahmen:

1. Vom Landesfond	fl. 200.—
2. Von den Bezirksvertretungen Lichtenwald, Franz, Oberburg, Sonobitz, Taffer, Windgraz, Schönstein, St. Marein, Drachenburg und Cilli	575.—
3. Von der Vorkaufskasse	20.—
4. Vom Cillier Gemeindeamt	150.—
5. An freiwilligen Beiträgen	115.—
6. An Theilscheinen	300.—
7. Erlös für die Eintrittskarten, Kataloge und Lose	1222.19
8. Lizitationsertrag der zurückgebliebenen Ausstellungs- und Dekorationsgegenstände und der nicht behobenen Gewinnste	47.54
9. Diverse Einnahmen	6.—
	fl. 2635.73

II. Ausgaben:

1. An diversen Anschaffungen, Regie- und Dekorationskosten der Ausstellung	fl. 1646.51
2. Für die Mobilisirten und deren Angehörigen durch die Wohlthätigkeits-Lotterie erzielten an das Gemeindeamt abgeführten festgesetzten Theilbetrag	250.—
3. Retourzahlung der Theilscheine	260.—
4. An die Filiale Cilli der steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft vorabgeführt als Cassa-Saldo	469.22
	fl. 2635.73

Ueberdies wurde durch den von Seite der Herren L. Schütz, Jr. J. Fridrich und Ph. Sonnenberg veranstalteten Wohlthätigkeitsbazar ein Betrag von fl. 570.— der löblichen k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli abgeführt. Für das Comité: Die Rechnungsrevisoren: Verk. J. Fogatschnigg, Dr. Ruch.

Course der Wiener Börse vom 11. Jänner 1879.

Goldrente	74.05
Einheitliche Staatsschuld in Noten	62.10
in Silber	63.35
1860er Staats-Anlehensloose	115.90
Banfactien	790.—
Creditactien	224.00
London	116.60
Silber	100.—
Napoleon'd'or	9.33
k. k. Münzducaten	5.51
100 Reichsmark	57.55

Kundmachung.

Zur Lieferung von 12 Stück **fichtenen** 20/25 Centim. scharfkantig behauenen Tragbalken, wovon 6 St. 10·45 Mtr. und 6 „ 10·10 „ lang sein müssen; findet die mündliche Offertverhandlung

Freitag den 18. Jänner 1879, Vormittag 11 Uhr in der Amtskanzlei der Stadtgemeinde Cilli statt, woselbst auch schriftliche Offerte überreicht werden können.

Stadtgemeinde Cilli, am 11. Jänner 1879.

Der Bürgermeister.

14 2

Alleinstehende Person

wird für eine **Bier- und Weinschank** zum Verrechnen aufgenommen. Guter Posten. Auskunft in der Exp. d. Bl. 11 2

Ein auch zwei Lehrjungen

werden für eine Gemischtwaren-Handlung aufgenommen. Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 12 2

In der Grazergerasse 73

ist mit 1. Februar eine Wohnung mit 3 oder 5 Zimmern zu beziehen. Anzufragen dortselbst. 13

In der **Telegraphie** und **italienischen Sprache** gibt gründlichen Unterricht ein k. k. Beamter. Auskunft in der Redaction d. Blattes. 419—

Im Saale gold. Löwe Cilli ¹⁸
groses Wiener

Affen - Theater

und Circus (en miniature).

Heute Sonntag den 12. Jänner 2 Vorstellungen
Anfang der 1. um 4 Uhr, der 2. um 8 Uhr
Abends.

Montag letzte Vorstellung.

Bernhardt

Director.

Stadt- und Landrealitäten

in grosser Auswahl zum Anbothe. In Geldbeschaffungen ertheile ich Auskunft. Vormerkungen übernimmt das

konz. Vermittlungs- u. Anskunfts-Bureau
Plautz Cilli

Brunngasse Nr. 72.

Meinen vielen armen leidenden Mitmenschen sei hiermit zur öffentlichen Kunde und Mittheilung gebracht, daß Herr J. J. F. Popp in Heide (Holstein), mich von meinem

4jähr. Magenleiden

befreite, nachdem die Medicamente mehrerer Aerzte ohne Erfolg blieben. Man fasse nur Vertrauen und erbitte die Brochüre und das Nähere, welches franco und gratis zugesandt wird.

Kunna Seimrath.

Leskau, 10./2. 78.

Zur Beglaubigung: Das Bürgermeisteramt.
Leskau, Bendiak, Bgrmstr.

Neunjährige

Magenkrankheit, Nervenleiden

beseitigt durch

echte Hoffsche

Malzpräparate.

Aus Marienbad ging am 16. Juni 1877 ein Schreiben an den k. und k. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Hauptgeschäft und Fabrik für Oesterreich und Ungarn in Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8, folgenden Inhaltes ein: „Nach 9jähriger Magenkrankheit habe ich endlich in Ihrem Malztract-Gesundheitsbier das richtige Heilmittel gefunden, das mich von meinen peinigenden Schmerzen befreit hat. Mein Durchfall hat sich gegeben, die Hitze hat sich gelegt, die krank gewesene Zunge hat wieder die normale Farbe erhalten. Alles dies verdanke ich Ihrem ausgezeichneten Malztract!“

536 8

Peter Bräuer
in Königswartha.“

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Generaldepositeur für Steiermark M. Fih, Herrengasse, Graz. — Verkaufsstellen: In Cilli: Jos. Kupferschmid, Apoth.; in Marburg: bei Hrn König, Apoth.; in Pettau bei Hrn. Pirker und W.-Graz Hrn. Kordil.

Herzoglich Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 87,000 Original-Losen und 45,000 Gewinnen:

1	Haupttreffer event.	450,000,	1	Haupttreffer	à	12,000,
1	„	à 300,000,	22	„	„	10,000,
1	„	150,000,	2	„	„	8000,
1	„	100,000,	4	„	„	6000,
1	„	60,000,	61	„	„	5000,
3	„	40,000,	6	„	„	4000,
3	„	30,000,	107	„	„	3000,
1	„	25,000,	213	„	„	2000,
5	„	20,000,	523	„	„	1000,
12	„	15,000,	847	„	„	500,

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 16. und 17. Januar 1879,

zu welcher ich Original-Lose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
10 fl.	5 fl.	2 fl. 50 kr.	1 fl. 25 kr.

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende.

Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie
in Braunschweig.

579—

Prämiirt
Cilli
1878.

Die

Buchdruckerei

von

Prämiirt
Cilli
1878.

JOHANN RAKUSCH

Cilli, Herrengasse 6

empfiehlt zur Saison

Ball-Anzeigen, Tanz-Ordnungen

und

Affichen in allen Größen

in geschmackvoller Ausführung und zu den billigsten Preisen.

Prämiirt: Wien 1873, Philadelphia 1876, Paris 1878.

Die

Erste Pilsner Actienbrauerei

in Pilsen (Böhmen)

empfiehlt ihr hochfeines Original-Pilsner-Bier in ausgezeichneter Reinheit und hochfeiner Qualität zum Bezug direct ab Brauerei oder durch ihre zahlreichen Niederlagen und Agenturen des In- und Auslandes.

In CILLI haben wir die Ehre Herrn

FRANZ WALLAND

unseren Abnehmer zu nennen.

Hochachtend

Erste Pilsner Actienbrauerei.

15 3